

Souveräner Auftritt

Dieser Verstärker aus dem Hause Atoll weckt Erinnerungen - Erinnerungen an eine Zeit, als gute Vollverstärker die HiFi-Welt in reicher Anzahl bevölkerte. Meine Wahl fiel damals, in den späten Achtzigern, auf einen 525er Luxman, dessen verschwenderischer Champagner-Glanz jeden Accuphase neidisch werden ließ und der alles, bloß nicht zeitgemäß aussah. Es war ein imposantes Stück, das gut in den Gelsenkirchener Barock paßte, aber auch im Remscheider Rokoko eine Bella Figura abgegeben hätte. Er war ein ziemlicher Charmeur, ein Weichmacher, der sich an die Röhre wohl stärker als jeder andere Transistor der damaligen Zeit anlehnte. Damals mochte ich das noch ganz gerne, inzwischen geht es weniger um wohlige Atmosphäre als um Schnelligkeit, um Rhythmus und um Präzision. Jedenfalls haben aus der damaligen Zeit all die Marantz, Accuphase, Yamaha und auch Akai Eindruck hinterlassen, Verstärker, die sich mit grundsolider Leistung jenseits der 100 Watt empfahlen, die selbstredend für kritische Lautsprecher-Kandidaten an acht Ohm zu gelten hatten. Es sind fast ausnahmslos gute Eindrücke, die diese Generation von Integrierten gemacht haben, Geräte, die einfach gut im Saft standen.

Seit ein paar Jahren habe ich den Integrierten allerdings den Rücken gekehrt. Bei mir spielen aktive

Monitore, und es hat sicher auch mit meinem Hang zur Einfachheit bei der Technik zu tun: Zwei einfache Strippen reichen, um Vorstufe und Monitor in eine saubere Korrespondenz treten zu lassen, die Anzahl der Gerätschaften ist übersichtlich geworden, gleichwohl ist für Spezialeinsätze noch immer eine alte Camco LA 801 in Reserve, eine Endstufe, die ich gegen keine andere tauschen würde und die schon machen Passiv-Monitor auf ein Niveau gebracht hat, das, nun ja....

Leistung ohne Ende

Leistung ist also nicht das Problem, und gleiches gilt auch für den Atoll, der jeden Lautsprecher, dessen Entwickler sein Handwerk versteht, mühe-los antreiben dürfte. Zweimal 120 Watt stehen an acht Ohm zur Verfügung, das sind ausreichende Reserven für alle Lebenslagen, zumal an vier Ohm 200 Watt geliefert werden und die sogenannte Musikleistung mit 280 Watt angegeben wird - Werte, die beeindrucken.

Der Preis ist angesichts eines solchen Kraftwerks angemessen. Was damals, in den späten Achtzigern, ein Accuphase ein „Mark“ kostete, das verlangt Atoll nicht ganz für seinen IN 200 in Euro, mit 1750 Euro dringt er in die schon ambitionier- te Klasse der Integrierten ein.

An Konkurrenten dürfte es ihm freilich nicht mangeln. Den gleichen Preis ruft auch Creek für einen Destiny auf, dessen Entwickler für sich beansprucht, eine Garantie in Sachen Schnelligkeit und Rhythmus entwickelt zu haben. Eine Liga darüber gibt es solch arrivierte Kandidaten wie den Symphonic Line RG 14, und Brystons Vollverstärker-Coup B 100 SST schlägt allerdings mit minde- stens mehr als der doppelten Summe zu Buche. Das Preisgefüge zeigt schon, was von einem solchen Verstärker erwartet wird: Er soll die Klas- senkonkurrenz nach Möglichkeit locker in Schach halten und so gut spielen, daß die Distanz zu den Klassikern schrumpft und die Relation von Preis



und Leistung nicht nur angesichts der gelieferten Wattzahl als exzellent dasteht.

Leistung jedenfalls liefert der Atoll reichlich. Er ist solide gebaut, zum Transport empfiehlt es sich, den Aufzug zu benutzen, sofern es über das Hochparterre hinausgeht. Innen werkeln zwei große Ringkerntrafos, die geradezu verschwendisch wirken. Konsequent ist er im Doppelmono-Prinzip aufgebaut, was nicht selten den Kandidaten aus einer höheren Preisklasse vorbehalten ist, was seinen Preis schon wieder günstig erscheinen lässt. Das einzige, was ich in diesem Fall vermisste, ist die Möglichkeit, symmetrische Anschlüsse wählen zu können. Es finden sich ausschließlich Cinch-Buchsen.

Allerlei Design-Gags

Dreizehn Kilogramm sind es, die es zu schleppen gilt, die Frontplatte aus gebürstetem Aluminium ist acht Millimeter dick - das erzeugt auf Anhieb den Eindruck von Wertigkeit, womit wir bei der äußereren Erscheinung des Franzosen wären, der sich offenbar in der Tradition gallischen Designs versteht, das auf ein schräge Art anders sein will: Das eigentümliche Outfit des Atoll, der irgendwie in die Zukunft will und doch wie ein Retro-Verstärker aus den neunziger Jahren wirkt, hat schon seinen ganz eigenen Charme. Das oval eingefaßte Display vermittelt einen sehr technischen Eindruck, das „Auge“ für die Infrarot-Fernbedienung sitzt im „O“ des Schriftzugs auf der Gehäusefrontseite - hier haben ein paar Detailversessene sich eine Optik ausgedacht, und unsereiner denkt sich schnell, daß dieser Atoll wie ein Citroën unter den Verstärkern wirkt - nicht unbedingt eine Optik für jeden, aber für den, der es mag, ist es das höch-



ste. Es gibt keinen Regler, an dem man drehen kann, was ich besonders bedauere, denn für mich war der Potentiometer-Test eine haptische Routineübung, deren Wegfall trotz der mittlerweile längst erfolgten Gewöhnung an eine Fernbedienung noch irritiert. Die Belüftung erfolgt durch ein Stanzmuster, das wellenförmig wirkt - und somit eine Anleihe an den Namen der Firma darstellt, die immerhin schon seit zwei Jahrzehnten zuverlässig ihre HiFi-Komponenten fertigt. Und nach alle der Vorrede steht nun noch die Frage zu beantworten, wie er denn klingt: Saftig, kräftig, schnell und präzise, mit einem Mordsbaß, der aber keineswegs aufgeschwemmt wirkt. Dabei lotet er dennoch tief in den Raum, stellt eine ebenso große wie tiefe Bühne dar, sofern die Aufnahme es hergibt und der Lautsprecher in der Lage ist, dies so umzusetzen. Der Atoll kennt hier keine Limits, und doch ist er kein Verstärker für audiophile Erbsenzähler, sondern für diejenigen, die Lebendigkeit über die allerletzte Detailreproduktion stellen. Wer ihm das richtige Futter veabreicht und bei der Wahl der Lautsprecher nicht all-



Der Atoll IN200 - ein Vollverstärker, der was zu bieten hat



zu kritische Kandidaten mit guter Raumdarstellung den Vorzug gibt, der kann mit diesem Temperamentsbündel eine Menge Spaß haben. Denn es existieren nicht viele Integrierte, die sich so sehr

auf auf die rhythmisch präzise Darstellung verstehen; der Atoll zählt hier zu den wenigen, die längst bekannte Aufnahmen wie aufpoliert erscheinen lassen, weswegen er zwar wie ein Bote aus einer anderen Zeit wirkt, aber klanglich voll und ganz in der Gegenwart steht. Er wahrt die Balance in allen Lagen: eine hervorragende Eigenschaft.



Die Atoll-Systemfernbedienung ist nicht nur für den IN 200 zuständig

Auf den Punkt gebracht
Der Atoll IN 200 ist ein Verstärker, der vor allem Freunde der lebendigen Darstellung ansprechen wird. Dabei ist er dennoch präzise und klingt weder wattig noch flauschig, sondern zupackend und souverän. Angesichts seiner imponierenden Leistungsreserven macht er die Lautsprecherwahl leicht - es gibt hier praktisch keine Limitierungen, denn der IN 200 ist ein durch und durch souveräner Verstärker, der nicht zufällig Erinnerungen an eine andere Zeit wachruft.

STEFAN OSTERHAUS

Information

Vollverstärker Atoll IN 200

Preis: ab 1.750 €

Vertrieb:

VISONIK HiFi

Catostraße 7b

D-12109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 613 47 40